

Frühjahr 2020

Steirisches Volksbildungswerk, steirische Berichte 1/2020



Vogelfang im Salzkammergut

Altes Brauchtum als gelebte Tradition und Ausdruck von Naturverbundenheit

Im Unterschied zu den Massenfängen zwecks Nahrungbeschaffung in früheren Zeiten oder in den Mittelmeerländern hat sich im Salzkammergut eine Tradition etabliert, welche sich eigenständig entwickelt hat und sich, ständig an die jeweilige Zeit angepasst, im reichhaltigen Brauchturnuskalender des Salzkammergutes einen festen Platz erworben hat.

Ludwig Wiener

DI Dr. Ludwig Wiener, Jahrgang 1928, ist ein pensionierter Lehrer, der sich mit der Erforschung und Dokumentation des Brauchtums im Salzkammergut beschäftigt. Er hat mehrere Bücher über dieses Thema veröffentlicht.

Die erste schriftliche Erwähnung erfolgte in einer notariellen Kaiser Bulle vom 20. Dezember 1529, indem er den Vogelfang dem einfachen Volk, auch auf kaiserlichen Besitzungen erlaubt. Dies war besonders im Salzkammergut von Bedeutung, war doch fast die gesamte Bevölkerung in dieser Gegend von der Jagd abhängig. Zahlreiche weitere Erlässe, Dekrete, Patente beziehungsweise Bestätigungen folgten in den kommenden Jahrhunderten. Der ständige Hinweis auf das Recht des Vogelfangs gerade für die einfachen Landsleute beweist, dass der Vogelfang als „Jagd des ärmsten Mannes“ bezeichnet wurde.

Die begehrten Vogelarten

Gimpel, Ziesel, Singsitt und Kreuzschnabel sind jene Vogelarten, welche dem Salzkammergüter seit jener Zeit in Wallung brachten. Der König unter Kaiser Leopold I. ließ 1687 ein Verbot erlassen, welches die Abendspergler, welcher dessen Namen auf Grund seiner Kantenform auf dem Halsbäumen erhielt. Nicht Massenfänge mit großen Netzen ist das Ziel, sondern die Naturernte, das Massenerwerb menschlichen Geschicklichkeit mit jenen des Vogels, dem einzelnen Vogel zu begehrten und ihn zu beschaffen. Dies gelangt es immer, obwohl es ist notwendig, die Vogel und deren Verhalten genauere zu beobachten, ständig dazu kommen, sich in die Welt des Vogels so herauszufinden, als wäre man selber einer.

notwendig, die Vogel und deren Verhalten genauere zu beobachten, ständig dazu kommen, sich in die Welt des Vogels so herauszufinden, als wäre man selber einer.

Der Fang

Gefangen wird hier seit jeher mit Fallen, mit denen man nur jeweils einen Vogel fangen kann. Vorher muss man früher Schlingenschnur, Leinwand oder Klößen, so werden heute ausschließlich Netzfallen verwendet. Das sind etwa 15 cm lange Hochbeine, welche mit einem circa 20 mal 30 cm großen Netz verbunden sind. Das Netz wird durch einen Mecherkern um den Vogel gelegt, wenn sich dieser auf die Stütze setzt. Mit dieser Falle wird dem Ziel, den Vogel verknüpfungsfrei zu fangen in größtem Ausmaß Beachtung getragen. Der geschickte Vogel wird von einem Lockvogel, das ist ein Linsenreiser, sehr geschickter Vogel durch seinen Gattung und einem „Lackensasser“ angelockt. Das Enternen eines begehrten Lockvogels ist eine Kunst, zu der es eine Heidenlange Erfahrung braucht. Das Lockvogel betritt man sich dafür ihr genaues Leben lang. Somit ist es von den Fängen gewandter und vom Geschick derer, welche selektiver Fang möglich.

Das steirische Volksbildungswerk hat in Ihrer Zeitung "steirische Beiträge" Ausgabe 1/2020 einen Bericht von DI Dr. Ludwig Wiener (vulgo Wiener Lug) veröffentlicht. [Hier zum Nachlesen.](#)

(c) steirische Berichte 1/20